

BREMVGARTER

BEZIRKS-ANZEIGER

AZ 5620 Bremgarten (AG)
Nr. 13 153. Jahrgang
Redaktion 056 618 58 77 Fax 056 618 58 79
E-Mail redaktion@bremvgarterbezirksanzeiger.ch

Fr. 2.50
Abodienst 056 618 58 70
Inserate 056 619 89 50 Fax 056 619 89 59
www.bremvgarterbezirksanzeiger.ch

Amtliches Publikationsorgan

Keine vier Spuren durchs Bünztal

Regierungsrat Peter Beyeler ist noch bis Ende März im Amt: Ein grosses Projekt ist aktuell

Seit dem Jahr 2000 ist er Baudirektor des Kantons Aargau. In dieser Funktion hat Regierungsrat Peter Beyeler das Freiamt mitgeprägt. Mit der Abstimmung über das Projekt Neuhof in Lenzburg steht auch für das Freiamt einiges auf dem Spiel.

Daniel Marti

Der grösste Verkehrsstrom, der sich über den Knoten Neuhof in Lenzburg wälzt, biegt Richtung Freiamt ab. Täglich 22000 Fahrzeuge. Tendenz steigend. Deshalb profitiert auch das Bünztal vom Knotenausbau, der über 75 Millionen Franken verschlingt. Die Standortattraktivität werde im Bünztal gesteigert, so die Folgerung von Regierungsrat Peter Beyeler.

Radweg Wohlen-Bremgarten: Start im kommenden Herbst?

Im Zusammenhang mit dem Projekt Neuhof wird aber auch die vierspürige Bünztalstrasse in den Diskussionen aktiviert. Kommt sie, kommt sie doch nicht? Baudirektor Beyeler spricht Klartext: «Sie kommt nicht, denn die Bünztalstrasse führt über Kreuzungen, welche die Kapazitäten bestimmen. Es ist offensichtlich, dass der Bau einer vierspürigen, kreuzungsfreien Strasse durchs Bünztal nicht mehr realisierbar ist.» Aber die



Regierungsrat Peter Beyeler: «Die vierspürige Bünztalstrasse kommt nicht.»

Bild: pd

Kreuzungen im Bünztal müssen laut Beyeler «mittelfristig optimiert werden, damit der stetige Verkehrsfluss aufrecht erhalten und der Schleichverkehr über Nebenstrassen verhindert werden kann». Ende März verabschiedet sich Regierungsrat Beyeler in den Ruhestand. Deshalb zieht

er im grossen Interview Bilanz. Und blickt auch auf das eine oder andere anstehende Bauwerk. Beispielsweise auf den geplanten Radweg Wohlen-Bremgarten. Wann ist Baustart? Beyeler: «Alle Schwierigkeiten in der Genehmigung dieses Projekts sind überwunden. Das Projekt ist vorläu-

fig genehmigt und soll in diesem Frühjahr öffentlich ausgeschrieben werden. Wenn alles gut läuft, sollten die Arbeiten im Herbst 2013 vergeben und die Realisierung gestartet werden können.»

Bericht Seite 3

Eine kapitale Entscheidung

Eggenwil stimmt am 3. März über Schulraumerweiterung ab

3,8 Millionen Franken kostet das Bauprojekt für Erweiterung und Sanierung der Schul- und Mehrzweckanlage. Der Abstimmungskampf hat begonnen.

Anonyme und gezeichnete Flugblätter contra und pro sind in der Reusstaler Gemeinde bereits zugestellt worden, die Leserbriefschreiber griffen und greifen in die Tasten. Im Vorfeld der

Referendumsabstimmung ergreifen nun auch namentliche Gegner das Wort. «Das 3,8-Millionen-Projekt ist eine überrissene und unzeitgemässe Luxusvariante», erklärt beispielsweise die ehemalige Gemeinderätin Susanne Egloff. «Korrekterweise hätte die Abstimmungsvorlage gekoppelt werden müssen mit einer gleichzeitigen Steuererhöhung», meint sie. Dies, weil die Gemeinde im Herbst wohl eine Steuererhöhung beantragen

wird. Claudia und Patrick Herrmann, aber auch Gisela Demierre plädieren ihrerseits für eine Auslagerung der 5. und 6. Klasse nach Bremgarten.

Für den Gemeinderat Eggenwil ist eine Auslagerung keine Lösung. Er erachtet zusammen mit Schulpflege und Finanzkommission das Bauprojekt als «ausgewogen und zweckmässig».

--aw

Bericht Seite 7



Anerkennung und Respekt

Es war die grosse Meldung der Woche. Joseph Ratzinger, seit 2005 besser bekannt als Papst Benedikt XVI., gab den Verzicht auf sein Amt mit Wirkung zum 28. Februar bekannt. Ein Schritt, den niemand erwartet hat. Seit über 700 Jahren ist kein Papst mehr aus eigenem Antrieb zurückgetreten, hat jeder sein Amt bis zu seinem Tod ausgeübt.

Die Nachricht sorgte auch im mehrheitlich katholisch geprägten Freiamt für viel Gesprächsstoff. Eine Strassenumfrage sowie die Nachfrage bei vier Geistlichen aus der Region bringt es nun an den Tag: Papst Benedikt erhält für diesen Schritt viel Anerkennung. Oder wie es der Wöhler Pfarrer Kurt Grüter ausdrückt: «Dass er diesen Schritt gewählt hat, verdient einen sehr hohen Respekt. Das zeugt von seiner Grösse und Demut.»

Bericht und Umfrage Seite 2

Volkswille schwer durchsetzbar

Hermetschwil-Staffeln: Baudepartement lehnt Baugesuch für Radweg ab

Er ist ein sehr altes Anliegen der Bevölkerung, der Rad- und Fussweg entlang der Stafflerstrasse. Soll er nun an der Rodung von 690 Quadratmetern Wald scheitern?

Von diesem Fuss- und Radweg werde seit über zehn Jahren gesprochen, erklärt Gemeindeammann Roger Heiss. Mehrmals wurde er verworfen, meistens aus Kostengründen. An der «Gmeind» im Juni 2010 nahm der Gemeinderat den Auftrag entgegen, für die nächste Versammlung eine einfache und kostengünstige Variante auszuarbeiten. Diese soll 121000 Franken kosten. Sie wurde im November gleichen Jahres ohne Gegenstimme genehmigt.

«Wir wollen kein Geld vom Kanton, sondern nur grünes Licht», fasst Roger Heiss zusammen. Als hanebü-



Bild: Archiv

So klar forderte die «Gmeind» im Juni 2010 den Kreditantrag und so klar genehmigte sie diesen dann im November.

chen bezeichnet er die Gründe, mit denen das Baudepartement das Gesuch ablehnt. «Es geht um die Rodung von acht Bäumen und etwas Gebüsch – was wir mit Aufforstung abgleichen wollen – und um die Ver-

setzung der Beleuchtungskandela-ber.» Der Gemeinderat wird beim Regierungsrat Beschwerde gegen diesen Bescheid führen.

--gla

Bericht Seite 6

BREMVGARTEN

Stadtratswahl: Interview mit Vizeammann Rolf Meier.

Seite 3

REGION BREMVGARTEN

Eggenwil: Mittagstisch mit guter Auslastung und Defizit unter Kostendach.

Seite 8

KELLERAMT

Arni: Nicht belegte Pflegeplätze im Alterszentrum in Birmensdorf.

Seite 8

MUTSCHELLEN

Widen: Zentrumsbibliothek hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich.

Seite 9

Berikon: Beinahe Punktlandung beim Steuerabschluss.

Seite 9

Oberwil-Lieli: Nahostkorrespondent Ulrich Tilgner ist Gast.

Seite 11

OBERFREIAMT

Bettwil: Entlassung einer Lehrerin ist ein eigentlicher Skandal.

Seite 14

Muri: Neubau geplant für die Verwaltung des Spitals.

Seite 15

UNTERFREIAMT

Häggligen: Infoveranstaltung zur Nutzungsplan Revision.

Seite 18

VILLMERGEN

Fasnacht: Der 49. Kinderumzug überzeugte mit Kreativität.

Seite 19

SPORT

Ringen: Freiamter Ringer sind empört über den Ausschluss an den Olympischen Spielen.

Seite 20

Handball: Gewinnt Wohlen am Samstag gegen Frick, gibt es noch Aufstiegsmöglichkeiten.

Seite 23

WOHLEN

Gewerbering: Gemeinde kann für über 220 000 Franken Land verkaufen.

Seite 25

Finanzplan: Kritische Worte, aber keine neuen Rezepte von der Finanzkommission.

Seite 27

Feuerwehr: Ein neues Personaltransportfahrzeug für 59 000 Franken.

Seite 30



9 771660 974307 50007

Zu luxuriös oder notwendig?

Eggenwil: Referendumsabstimmung Erweiterung und Sanierung Schul- und Mehrzweckanlage am 3. März

Am 3. März werden die Stimmbürger der Reusstaler Gemeinde über einen Kredit in der Höhe von 3,83 Millionen Franken befinden. Die Gegner kritisieren, das Projekt sei überhissen.

André Widmer

Mit dem Versand der Abstimmungsunterlagen ist in Eggenwil der Kampf um die Kreditvorlage für die Erweiterung und Sanierung der Schul- und Mehrzweckanlage lanciert worden. Der Urnengang ist notwendig geworden, nachdem ein Komitee rund 212 gültige Unterschriften für die Referendumsabstimmung gesammelt hatte. An der Gemeindeversammlung vom 30. November letzten Jahres war der Antrag für den 3,8-Millionen-Franken-Kredit mit 79 Ja zu 98 Nein abgelehnt worden.

«Überhissene Luxusvariante»

Nun kommen – auf Anfrage dieser Zeitung – auch die Gegner des Bauprojektes zu Wort. Sie argumentieren in erster Linie mit finanziellen und schulplanerischen Überlegungen. «Das 3,8-Millionen-Franken-Projekt ist eine überhissene und unzeitgemässe Luxusvariante. Wenn wir jetzt Ja stimmen, sind wir Stimmbürger geradezu gezwungen, an der nächsten Gemeindeversammlung die Steuererhöhung von sechs Prozent für dieses Projekt zwingend zu schlucken», erklärt Susanne Egloff, ehemalige Gemeinderätin. «Weitere vier Prozent wurden bereits angekündigt, sodass der Steuerfuss um zehn Prozent steigt. Der Gemeinderat will zum heutigen Zeitpunkt 3,8 Millionen Franken ausgeben ohne bewilligte Steuererhöhung. Korrekterweise hätte die Abstimmungsvorlage gekoppelt werden müssen mit einer gleichzeitigen Steuererhöhung», so Egloff.

Zudem sei es schleierhaft, warum ausgerechnet beim Millionenprojekt Schulhausanlage nur eine unpräzise Kostenschätzung vorliegt mit einer Ungenauigkeit von 15 Prozent anstatt eines detaillierten Kostenvoranschlages, wie es bei jedem Kreditgeschäft üblich sei. «Diesem Risikogeschäft kann wohl nicht zugestimmt werden», so Egloff.

Klasse(n) nach Bremgarten auslagern

Auch die Eltern Claudia und Patrick Herrmann fragen sich, ob sich die Gemeinde dieses Projekt leisten kann. «Warum in wirtschaftlich fragilen Zeiten ein derart luxuriöses Schulhausprojekt aufgleisen, das nicht seriös durchgerechnet ist und die Risiken einer weitaus höheren Steuererhöhung nicht offen kommuniziert?», so Herrmanns. Sie kritisieren, dass keine «sanfte Renovierung» vorgeschlagen wurde. Zudem sehen sie planerische Mängel: Der Grundriss sei nicht kindergerecht, seien doch das Schulleitungszimmer und der Lehrerraum im Erdgeschoss geplant, derweil ein Lift eingebaut wer-



Der zusätzliche Neubau soll nach den Plänen hinter der Pausenhalle-Überdachung (Mitte) gebaut werden.

Bild: André Widmer

de. Auch bezeichnen sie die vom Gemeinderat prognostizierten Schülerzahlen als fragwürdig.

Claudia und Patrick Herrmann schlagen vor, die Eingliederung der sechsten Klasse in Eggenwil zu überdenken. Mit 908 Einwohnern sei die Ortschaft klein, biete gute Entfaltungsmöglichkeiten bis zur 4. Klasse. «Danach brauchen sie den gewachsenen Anforderungen der Gesellschaft entsprechend mehr Anreize, um sich entwickeln zu können. Bremgarten verfügt ab 2014/15 über genügend professionelle Kapazitäten», so das Ehepaar Herrmann.

Ähnlich argumentiert auch Gisela Demierre. Die ausgebildete Fachlehrerin, selber Mutter von drei schulpflichtigen Kindern, erklärt: «Ideal ist, wenn die 5. und die 6. Klasse in Bremgarten besucht werden. So haben die Kinder in der Mittelstufe eine gute Schulqualität mit einstufig geführten Klassen und Fachlehrern.» Demierre findet es nicht gut, wenn die 5. und die 6. Klasse gemeinsam geführt werden, wie in Eggenwil geplant. Ihre Kinder seien zudem froh, nach all den Jahren den Wechsel nach Bremgarten zu machen und neue gleichaltrige Kinder kennenzulernen. «Der Älteste ist in Bremgarten richtig aufgeblüht.» Sollten die Eggenwiler schon ab der fünften Klasse nach Bremgarten zur Schule, erfolge eine sanfte Anstufung: Zuerst der Standortwechsel in der Mittelstufe, erst dann der Wechsel in die Oberstufe.

Gisela Demierre gibt zu bedenken, dass, selbst wenn die Mittelstufe (5./6. Klasse) in Eggenwil bleiben sollte, vier Schulzimmer für drei Klassen vorhanden sein würden. Die Korridore, erklärt sie, seien grosszügig und gut geeignet für Gruppenarbeiten. Der Kindergarten werde nur an vier Tagen benutzt und das Schulhaus sei zuzeit immer ab 15.30 Uhr leer, was Kapazitäten ergebe. «Mit guter Koordination und auch Unterricht am Freitagnachmittag – jetzt haben alle frei – denke ich, kann man viel machen.» Und: «Für mich ist nicht nachvollziehbar, dass man Räume braucht für Elterngespräche. Logopädie und Heilpädagogik sind nicht viele Stunden in Eggenwil, warum brauchen wir dazu einen neuen Raum?» Gisela Demierre erklärt aber auch, dass sie dafür sei, Platz für den Mittagstisch zu schaffen. Dies sei notwendig. Und Susanne Egloff erklärt, dass zumindest die Sanierungsarbeiten am Schulhaus nötig seien. Mit der Auslagerung der Mittelstufenklassen verschwinde die Schule ja nicht aus Eggenwil, sondern bleibe attraktiv, erklären die Gegner des Projektes.

«Für eine funktionierende Infrastruktur»

Mit einem Flugblatt «für eine funktionierende Infrastruktur» und einem Beitrag in der Abstimmungsbroschüre haben die Befürworter, das «Komitee für ein lebendiges Eggenwil» ihre Argumente dargelegt. «Ja für

ein renoviertes Schulhaus mit genügend Raum für den Kindergarten und die Primarschule und keine unkoordinierten Flickwerke oder teuren Notlösungen mit Containern oder Pavillons», heisst es.

Das vorliegende Projekt erachtet das Komitee als «koordinierte Gesamtlösung, die sämtliche Bedürfnisse der Schule, Vereine und der Dorfgemeinschaft auf viele Jahrzehnte hinaus abdeckt». Denn es gebe Engpässe in der Raumbelagung für Vereine und organisierte Gruppen im Dorf. Mittagstisch und Betreuungsmöglichkeiten benötigten kindgerechte Räume, nicht wie heute im kalten, zugigen Eingangsbereich der Turnhalle.

«Auslagerung ist keine Lösung»

Der Gemeinderat Eggenwil erklärt in einer Stellungnahme, eine Auslagerung nach Bremgarten würde «den meisten Kindern und Familien Nachteile bringen und zudem eine empfindliche Schwächung der Eggenwiler Schule bedeuten». Pavillons oder Container würden sich als Provisorium, nicht aber als längerfristige Lösung eignen. «Man will die pädagogische Funktion des Lern- und Lebensraum Schule weiterentwickeln», formuliert der Gemeinderat.

«Nebst anderen Nachteilen sind diese Bauten langfristig teurer als permanente Schulbauten.» Sollte das Bauprojekt realisiert werden können,

Worum es bei der Vorlage geht

Die Gemeinde will hanglagig zwischen dem bestehenden Schulhaus und der Turnhalle einen zweigeschossigen Neubau realisieren. Hinzu käme ein Anbau eines Schulzimmers an der Westseite des Schulhauses. Die Nutzfläche würde von heute 493 auf 1020 Quadratmeter vergrössert. Mit der Erweiterung des Raumangebotes möchte die Gemeinde Eggenwil den Anforderungen an eine moderne Dorfschule gerecht werden. Die Schülerzahlen sollen gemäss Berechnungen der Gemeinde von heute 51 auf 60 (Schuljahr 2014/15), 68 im Schuljahr 2015/16 und 70 im Schuljahr 2018/19 steigen. Gruppenunterricht, Betreuung durch Fachpersonen wie beispielsweise aus der Logopädie/Heilpädagogik stellen neue Herausforderungen auch an die Infrastruktur dar. Auch erachtet der Gemeinderat den Eingangsbereich der Turnhalle nicht mehr als geeignet für den Mittagstisch. Der geplante multifunktionale Mehrzwecksaal im Erdgeschoss des Neubaus könnte zudem das Raumangebot für die Vereine verbessern. Auch Veranstaltungen und Versammlungen wären dort denkbar.

Neben der Erweiterung des Raumangebotes soll auch die notwendig gewordene Sanierung des 45 Jahre alten Schulhauses und der 35-jährigen Turnhalle angegangen werden. Veraltete Elektroanlagen, Bodenbeläge und Sanitäranlagen im Schulgebäude und die Brandschutzvorschriften bei der Turnhalle machen diese Arbeiten notwendig. *--aw*

werde dies helfen, dass die Eggenwiler Schule ihre Ziele mit einer hohen Qualität, so der Gemeinderat, erfüllen könne.

Zudem sind für ihn Schule und Vereine wichtige Elemente der Gemeinde. Vereine und Gruppen, die zum Dorfleben beitragen, möchte man Sorge tragen. Alle Bedürfnisse könnten mit dem Projekt abgedeckt werden. Davon verspricht sich der Gemeinderat einen Beitrag an die Lebensqualität und Standortattraktivität des Dorfes.

«Ausgewogen und zweckmässig»

Der Gemeinderat Eggenwil erachtet zusammen mit der Schulpflege und der Finanzkommission das Vorhaben als «ausgewogenes, zweckmässiges und finanziell tragbares Gesamtprojekt».

Die Auswirkungen auf den Steuerfuss von geplanten 104 Prozent – sechs mehr als heute – beurteilt die Behörde als moderat. Alle würden vom vorgeschlagenen Vorhaben profitieren.

LESER SCHREIBEN

Überzeugtes Ja zum Schulprojekt

Während fast zwei Jahrzehnten durfte ich mich als Gemeinderat und Vizeamann für unser Dorf Eggenwil, in dem ich auch aufgewachsen bin, engagieren. Eine schöne, aber nicht immer einfache Aufgabe. Verantwortung zu übernehmen, sich freiwillig und uneigennützig für die Gemeinschaft und deren Zukunft ein- und damit aber auch persönlich auszusetzen, ist gerade in der heutigen Gesellschaft eine besondere Herausforderung. Umso mehr erfüllt es mich mit Freude und Stolz zu sehen, wie sich unser Gemeinderat, Schulpflege und Finanzkommission für ein absolut wichtiges und richtiges Projekt wie die Erweiterung und Sanierung unserer Schul- und Mehrzweckanla-

ge einsetzen. Das kluge Vorhaben zeugt von hohem Sachverstand und grosser Weitsicht. Ich kann mich deshalb den Behörden und dem Komitee «Für ein lebendiges Eggenwil» nur anschliessen: Sagen wir überzeugt Ja an der Urnenabstimmung vom 3. März – ein Ja für unsere Kinder, Familien, Vereine und für die eigenständige Zukunft unserer schönen Gemeinde.

Fredy Tellenbach, Eggenwil

Darum braucht es diese Anlage

Unsere Aufgabe als Schulbehörde ist dafür zu sorgen, dass der Leistungsauftrag der Schule mit all ihren Veränderungen nicht nur heute, sondern auch in den nächsten Jahrzehnten

erfüllt werden kann. Es ist zu bedenken, dass die Schule von heute andere Anforderungen an die Räumlichkeiten stellt, weil zeitgemässe Unterrichtsformen und Lehrmittel einen grösseren Platzbedarf haben.

Auch die Qualitätsansprüche der Schulen haben sich verändert und können nur unter passenden Rahmenbedingungen über längere Zeit eingehalten werden. Durch strukturelle Veränderungen entstehen ebenfalls andere Raumbedürfnisse: zum Beispiel ab 1. August 2013 Veränderung im Kindergarten: neu zwei Jahre obligatorisch; per 1. August 2014: Umstrukturierung der Volksschule zu 6 Jahren Primar- und 3 Jahren Oberstufe. Dies bedeutet für Eggenwil insgesamt vier zweiklassige Abteilungen. Deshalb hat sich die Schulpflege intensiv mit Fachleuten für Schulbauten vom BKS vor Ort mit den

bestehenden Räumlichkeiten sowie in der Planungskommission der Gemeinde mit den verschiedenen Vorschlägen auseinandergesetzt. Das zur Abstimmung stehende Projekt wurde von den Fachleuten als das am besten geeignete beurteilt. Zudem erfüllt es unter Berücksichtigung der Statistik auch allfällige zukünftige Ansprüche für die nächsten 40 Jahre – für die Schule, aber auch für die Vereine und die Gemeinde. Mit der Abstimmung vom 11. März hat das Volk in einer deutlichen Mehrheit Ja zur Stärkung der Volksschule Aargau gestimmt. Dies hat zur Folge, dass die Änderungen einem Zeitplan unterliegen.

Ein allfälliges Nein hat verheerende Auswirkungen auf den Schulbetrieb während und nach der Umsetzung der Schulreform. Die Schule von heute stellt auch hohe Anforderungen

an die Mitarbeitenden. Wenn dann erschwerte Arbeitsbedingungen durch Provisorien und schlechte Infrastruktur hinzukommen, führt das zu Frustration und als Folge davon zu Verlust von engagierten Mitarbeitenden. Ebenso leidet auf Dauer die Schulqualität darunter. Die Leidtragenden wären vor allem die Kinder – unser Potenzial der Zukunft. Betreffend Schulqualität weisen wir gerne darauf hin, dass die 5. Klasse der Volksschule Eggenwil im Herbst 2012 in einem kantonalen Vergleichstest (Quervergleich) überdurchschnittlich gute Resultate erzielt hat.

Deshalb bitten wir die Stimmberechtigten um Unterstützung. Man stimme Ja am 3. März, man investiere in unsere Kinder und unsere Zukunft!

Nico Höchli, im Namen der Schulpflege Eggenwil